

Abonnements und Anzeigen...
Verkaufsstelle (Berlags-Buchhandlung...)
Kassa Carl W. A. entgegengenommen.
— Zusätzliche Anzeigen werden von allen...
Anzeigenablässe übernommen.
— Inserate werden mit 20 Heller...
in die 6 mal gelappte Zeitungs...
Kleinanzeigen im reaktionellen...
Zelle mit 1 Krone für die Zeitungs...
in gewöhnlich gebundener Form im...
kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein...
seitige Anzeiger mit 8 Heller berechnet.
— Für den Inhalt und die Form der...
Anzeigen wird der Verlag nicht...
verantwortlich. — Belegexemplare...
werden gegen die Administration...
nicht beigegeben.
H. A. Hartmann & Co.
Nr. 188. 575.

Polaeer Tagblatt

Ersteinst täglich, ausgenommen...
Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in...
der Buchdruckerei und Papier...
handlung J. A. Krupnik, ...
Kassa Carl W. A. ebenerdig,
und die Redaktion Via Sillano 24.
Telephon Nr. 58. — Sprech...
stunde der Redaktion: von 4—6 Uhr...
nachmittags. Besuchsbedingungen:
mit täglicher Anfertigung in 20...
durch die Post monatlich 2 Kronen...
20 Heller, vierteljährig 7 Kronen...
20 Heller, halbjährig 14 Kronen...
20 Heller und ganzjährig 28...
Kronen 20 Heller. (Für das...
Landland erhöht sich der Preis um...
die Differenz der erhöhten Post...
gebühren.) — Preis der ein...
zelnen Nummern 2 Heller.
Einzelverkauf in allen...
Franken.)

10. Jahrgang.

Polae, Dienstag 10. November 1914.

Nr. 2950.

Der Weltkrieg.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 9. November. (R.-B.) Großes Hauptquartier, 9. November, vormittags. Wieder richteten gestern nachmittags mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unsere rechten Flügeln. Sie wurden durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Neuport heraus unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß scheiterte gänzlich. Trotz hartnäckigstem Widerstandes schritten unsere Angriffe bei Ypres langsam, aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypres wurden abgewiesen und mehrere hundert Mann zu Gefangenen gemacht. Im Osten wurde der Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wyshtyter Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen lichen über 4000 Mann als Gefangene und zehn Maschinengewehre in unseren Händen.

Die Kämpfe im Süden.

Wien, 9. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nehmen einen durchwegs günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vorrückung über die Linie Schabaz—Jesnica an den stark verschanzten Berggipfen auf zähesten Widerstand stieß, haben die dreitägigen Kämpfe in der Linie Lognica—Krupanj—Zubovija bereits mit einem durchgreifenden Erfolge geendet. Der hier befindliche Gegner bestand aus der serbischen dritten Armee (General Paul Sturm) und der ersten Armee (General Petar Bojovic) mit zusammen sechs Divisionen, 120.000 Mann. Diese beiden Armeen befanden sich nach dem Verluste ihrer tapfer verteidigten Stellungen seit gestern im Rückzuge gegen den Raum von Basjevo. Unsere siegreichen Korps erreichten gestern abends die Lognica östlich dominierenden Höhen und den Haupt Rücken der Sokolska Planina südöstlich Krupanj. Zahlreiche Gefangene und erbeutetes Kriegsmaterial. Details fehlen.

Der Helbenkampf Tsingtau.

Tokio, 9. November. (R.-B.) Die englischen und japanischen Truppen sind in Tsingtau eingezogen. Berlin, 8. November. (R.-B. — Wolffbüreau.) Unkläglich des Falles von Tsingtau richtete der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm:

Das ganze deutsche Volk ist bis ins Innerste erregt und ergriffen angesichts des Falles von Tsingtau, das bis zum letzten Augenblicke todesmutig verteidigt, der Uebermacht hat weichen müssen. Ein Werk deutscher Arbeit, von Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät unter freudiger Anteilnahme des Volkes als Wahrzeichen und Stützpunkt deutscher Kultur errichtet, fällt es dem Neide und der Habgucht zum Opfer, unter deren Flagge sich unsere Feinde verbündet haben. Der Tag wird kommen, wo die deutsche Kultur im fernem Osten von Neuem den Platz einnehmen wird, der ihr gebührt und die Helben von Tsingtau werden nicht vergeblich ihr Blut vergossen und ihr Leben geopfert haben.

Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät bringe ich namens des Reichstages die Gefühle zum Ausdruck, die in diesem Augenblicke das ganze deutsche Volk besetzen. Kampf, Präsident.

Tokio, 9. November. (R.-B.) Die Japaner machten bei dem Sturm auf Tsingtau 2300 Gefangene. Sie selbst hatten einen Verlust von 14 verwundeten Offizieren und 426 getöteten oder verwundeten Soldaten.

Tokio, 8. November. (R.-B.) Der Unterstaatssekretär der Marine erklärte in einem Gespräch über die Zukunft Kiautschaus, daß Japan während der Kriegsbauzeit Tsingtau verwaltet und nach dem Kräfte Verhandlungen über diese Gebiete mit China einleiten werde.

Die Verluste der Russen bei Przemysl.

Wien, 9. November. (K.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Durch die folgende auf authentische Daten basierte Darstellung sollen die von amtlicher russischer Seite verbreiteten Nachrichten über den Umfang der russischen Verluste bei Przemysl auf ihre Richtigkeit geprüft werden. Begreiflicherweise trachtet Russland die grossen Verluste des gescheiterten Unternehmens vor der Öffentlichkeit zu verhüllen. In dieser Absicht war es, abgesehen von hygienischen Gründen, von Anfang an das eifrige Bestreben der Belagerungsarmee, die Gefallenen so rasch als möglich zu begraben oder mindestens zu verscharrten. Ihr Unterfangen, angesichts des Herannahens unserer Entsatzarmee, die noch ganz intakten Werke der Gürtellinie mit stürmender Hand nehmen zu wollen, liess die Zahl ihrer Opfer auf eine ganz ungewöhnliche Höhe anschwellen.

In der Zeit vom 19. September bis zum 4. Oktober war die Verteidigungsartillerie unbestritten die Herrin der Situation. Sobald eine feindliche Kolonne in den Feuerbereich der Gürtellinie kam, bedeckte sich ihre Marschlinie bald mit Toten und Verwundeten. Welch grosse Wirkung hiebei erzielt wurde, insbesondere die von ihnen sehr bald wie Höllenfeuer gefürchteten 30,5-Zentimeter-Mörser, widerspiegelt sich in den Aussagen von Gefangenen. Bezeichnend für die Fernwirkung unserer Festungsartillerie sind die Verluste der 82. feindlichen Reserve-Infanteriedivision, die hinter dem nördlichen Teile des Einschliessungsringes stand und an dem eigentlichen Angriffs-gar nicht teilnahm. Hier verlor eine feindliche Kompagnie allein von 250 Mann 114 an Toten und Verwundeten.

Als dann unsere Offensive ihre Tätigkeit einsetzte, richtete unsere Artillerie noch grössere Verheerungen unter dem Feinde an. Besonders hatte jener Teil der russischen Front zu leiden, dem die Festhaltung des grossen Waldes östlich Bykow aufhiel. Das dortige vierstündige Gefecht kostete den Russen über dreitausend Mann, nach Aussagen von Gefangenen sogar weit mehr, da ein ganzes Bataillon im Feuer zusammengebrochen sein soll. Nur der Rücksichtslosigkeit, womit die Russen stets neue Regimenter vortrieben, verdanken die Russen den Besitz des Waldes.

Wie viel Opfer an Toten und Verwundeten die erste Einschliessungsphase bis zum 4. Oktober forderte, lässt sich allerdings nicht annähernd schätzen, da die Verlustfelder der Russen sich weit ausserhalb des Gürtels befanden. Erst der Entsatz der Festung machte einen grösseren Teil dieses Raumes zugänglich. Doch ist die Ermittlung von Grabstätten nicht leicht. Insbesondere war nicht zu ermitteln, ob die aufgefundenen Gräber einzelne oder mehr Leichen beherbergen.

Erst die am 6. und 7. Oktober begonnenen gewaltsamen Angriffe auf die Festung liessen verlässliche Beobachtungen zu. Da die Russen mit grossen Massen im Südosten, Süden und Norden vordrangen, wobei die Truppen vielfach über ganz unbedeckte Räume vorgetrieben wurden, hatten die Verteidigungsartillerie und neben ihr das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer reichlich Gelegenheit zu mörderischer Wirkung. Nach Aussagen Gefangener strekten einzelne Projektil unserer mit unheimlicher Präzision schießenden Geschütze 8 bis 12 Mann nieder.

Namentlich während der Nachtangriffe boten die Russen, von Scheinwerfern der Befestigung beleuchtet, an vielen Stellen ausserordentlich gute Ziele, insbesondere vor Drahthindernissen, wo ganze Bataillone niedergemäht wurden, ehe sie sich einzugraben vermochten. An manchen Orten türmten sich Tote und Verwundete zu Hügel. Zur Wirkung des Feuers gesellten sich zahlreiche Minen, deren Explosion ganze Reihen niederschmetterte.

Der Feuerkampf und die Annäherungsarbeiten der Russen dauerten bis zum 7. Oktober und brachten ihnen neue furchtbare Verluste seitens unserer Artillerie und Infanterie bei, die sich mit dem ersten

Sturm gegen die Festung am 7. Oktober früh noch steigerten. Beispielsweise geriet die dritte Schützenbrigade beim Sturm auf die Südfront in ein so verheerendes Feuer, dass pro Kompagnie kaum mehr als 50 Mann übrig blieben.

Am Abend war die Angriffslust der Russen völlig zusammengebrochen. Das sonst bewährte Mittel, ihre Truppen durch eigenes Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer vorzutreiben, verfiel nicht mehr. Unter solchen Umständen musste der für den 8. Oktober geplante letzte Sturmversuch gänzlich unterbleiben.

Während dieses dreitägigen Ringens verloren die Russen vor der Nordfront, gering gerechnet, 9700 Tote und Verwundete, vor der Südfront 2000 Tote und Verwundete. Die grössten Verluste hatten sie vor der Südostfront, gegen welche sie die grössten Anstrengungen gerichtet hatten.

Obwohl die Russen bis zum 7. Oktober früh ihre Toten und Verwundeten weggeschafft hatten und auch in der Nacht zum 8. Oktober diesbezüglich eine eifrige Tätigkeit zu beobachten war, fanden dort unsere Patrouillen, die am 9. Oktober früh im Vorgelände, jedoch nicht über 1000 Schritte vordringen konnten, auf ihrem Wege insgesamt an 5000 Leichen, deren Wegschaffung durch russische, während der Nacht vorgetriebene Arbeiterabteilungen bis zum 18. Oktober dauerte. Für uns blieb zur Bestattung nur eine geringe Anzahl von Leichen jener Gefallenen übrig, die bis in die Gürtellinie vorgedrungen waren. Die in den Gräben und Hindernissen vor den Festungswällen Liegenden mussten wegen jeweils sofort einsetzender feindlicher Artilleriefeuers ihrem Schicksal überlassen werden. Bei einer einzigen Schanze an der Südostfront wurden allein 350 gezählt.

Angesichts dieser Verhältnisse muss als sicher gelten, dass die von russischer Seite stammenden und in der unter russischer Zensur stehenden Zeitungen veröffentlichten Angaben, dass die Russen bei Przemysl 70 000 Mann verloren, viel zutreffender erscheinen, als unsere anfängliche Schätzung von 40 000.

Vorausichtige Operationen der Deutschen nach englischen Berichten.

London, 9. November. (R.-B.) Die „Morning Post“ schreibt: Da die Deutschen an der Ostfront die Warthellinie erreichten und ihre besten Truppen als dort entbehrlich nach dem Westen schickten, so sind wahrscheinlich bei Ypres und La Bassée neue Vorstöße zu erwarten. Der Druck der russischen Heere ist noch zu weit entfernt, um sich stark fühlbar zu machen. Die Meldungen von neuen deutschen Angriffen an verschiedenen Punkten beweisen, daß auf deutscher Seite noch keine Erschöpfung eingetreten ist, wie dies manchmal angenommen wird.

Französische Marineoffiziere im Landheer.

Paris, 9. November. (R.-B.) Präsident Poincaré unterzeichnete ein Dekret, wodurch Marineoffiziere zum Dienst im Landheer zugelassen werden.

Zum deutschen Seesieg im Stillen Ozean.

New York, 9. November. (R.-B.) „New York Herald“ gibt folgende aus deutschen Meldungen zusammengefasste Schilderung der Seeschlacht an der chilenischen Küste: Der Kampf wurde während eines Nordsturmes ausgefochten, der nahezu orkanartigen Charakter annahm. Die Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Albatross“ hatten sich mit der „Leipzig“ und „Dresden“ vereinigt, die bedacht waren, um an der Küste nördlich von Valparaiso zu patrouillieren. Das Geschwader fuhr südwärts, offenbar über das Zusammenreffen der Engländer auf der Höhe von Concepcion unterrichtet. Gleichzeitig fuhr die britische Kreuzer „Monmouth“ und „Glasgow“, begleitet von „Orlando“ nordwärts, um das Flaggeschiff „Goob Hope“ zu treffen. Die Engländer waren der Nähe der Deutschen offenbar nicht gewahr geworden. Auf der Höhe von Coronel trafen beide Geschwader zusammen. Es war Sonntag abends, 6 Uhr, als die deutschen Schiffe die britischen sichteten. Letztere versuchten ihren

Kurs zu ändern, offenbar in der Absicht, die Küste zu erreichen und deren ungleichen Kampf zu vermeiden. Aber die Deutschen schnitten ihnen den Weg ab und erzwangen den Kampf. In dem Augenblicke, als die deutschen Schiffe ihre Geschütze gerichtet hatten, sah man die „Good Hope“ mit Vollampf herankommen. Es gelang ihr, sich mit den anderen britischen Schiffen zu vereinigen. Beide Geschwader dampften südwärts in parallelen Linien. Die Deutschen waren der Küste näher. Allmählich näherten sich die beiden Linien einander. „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ lösten zugleich ihre 21-Zentimeter-Geschütze, die sie auf die „Good Hope“ konzentrierten. Die Schiffe kamen einander allmählich immer näher. Als sie auf 6000 Meter von einander entfernt waren, feuerte die „Good Hope“ ihre neunzölligen Geschütze ab, konnte aber die sechszölligen nicht verwenden, die sich auf dem Hauptdeck so nahe der Wasserlinie befanden, daß sie beinahe vom Wasser erreicht wurden. Eine schreckliche Breitseite von der „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ machte das britische Flaggschiff und seine Maschinen kampfunfähig. Die „Monmouth“ erkannte die Seerote des Gefährten und machte einen Vorstoß, um die „Good Hope“ zu decken. Aber die Entfernung zwischen den beiden Geschwadern betrug jetzt nur mehr 4500 Meter. Die Deutschen konnten alle ihre Schiffe in Aktion setzen und alle Kanonen ihrer fünf Schiffe benutzen. Diese wurden zuerst auf die „Monmouth“, „Glasgow“ und „Oranto“ gerichtet. Die „Oranto“ erlitt sehr beschädigt in der hereinbrechenden Dunkelheit. Bald darauf folgte die „Glasgow“, die auch außer Gefecht gesetzt war, aber anscheinend ihre Seetüchtigkeit bewahrt hatte; die fünf deutschen Schiffe setzten den Angriff auf die „Monmouth“ und die „Good Hope“ fort. Die erstere sank nach wenigen Minuten. Jetzt trennte die Kampfschiffe wohl noch eine Entfernung von etwa 4000 Metern.

Die schwer beschädigte „Good Hope“ hielt noch so lange aus, bis eine Explosion an Bord erfolgte, worauf sie sich um 7 1/2 Uhr zurückzog. Sie war in Flammen gehüllt, als sie versank. Es ist unbekannt, ob die Mannschaft dem Feuer Einhalt tun konnte oder ob das Schiff infolge der Explosion unterging. Das Feuer erstarb und das Schiff wurde nicht wieder gesehen. Die deutschen Offiziere schlossen daraus, daß die „Good Hope“ mit der ganzen Besatzung unterging. Die einzige Spur, die von den Briten gefunden wurde, bestand in einer Funkenbootschiff, worin die „Glasgow“ erfolglos das Flaggschiff anrief. Es war unmöglich, irgend jemanden von der Besatzung des „Monmouth“ zu retten, da die Deutschen angesichts des Sturmes keine Boote aussetzen konnten. Die „Monmouth“ befand sich in gleicher Lage. Entgegen den ersten Berichten erreichte „Glasgow“ Coronel oder Talcahuano nicht, doch erreichte die „Oranto“ einen chilenischen Hafen. Die deutsche Flotte mit Ausnahme der „Leipzig“ und „Dresden“ liefen Valparaiso an und dampfte gestern abends wieder ab.

Auszeichnung deutscher Marineoffiziere.

Berlin, 9. November. (R.-B.) Dem Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Grafen von Spee wurde das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, einer großen Anzahl von Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen. Ebenso wurde dem Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“ und allen Offizieren, Beamten und Deckoffizieren sowie 50 Unteroffizieren, Mannschaften dieses Schiffes das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Lärmende Rundgebungen bei der Einbringung der Kriegsgefangenen der „Daphnia“.

London, 8. November. (R.-B.) Daily Telegraph berichtet aus Gravesend bei London, daß eine feindlich gesinnte Menge bei Einbringung der Mannschaften des deutschen Hospitalschiffes „Daphnia“ lärmende Rundgebungen veranstaltete. Eine starke Eskorte von Militär- und Polizei mußten die Kriegsgefangenen vor der Wut der jubelnden Menge schützen.

Die norwegischen Amerikadampfer machen den Umweg um England.

Christiana, 9. November. (R.-B.) Mit Erlaubnis der englischen Admiralität fahren die größeren norwegischen Dampfer, die nach Amerika bestimmt sind, in Einverständnis mit dem norwegischen Minister des Äußern und unter einer von der norwegischen Kriegsvericherung übernommenen Fahrgarantie vorläufig mit dem Kurse nördlich von England ohne Verührung des Kanals.

Der Krieg mit der Türkei.

Die russische Armee im Kaukasus von den Türken geschlagen. — Ihre Stellungen von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 8. November. (R.-B.) — 7 Uhr abends.) Eine durch die Agence Ottomane veröffentlichte Verlautbarung des Hauptquartiers besagt: Nach sieben eingetroffenen Nachrichten sind in den seit zwei Tagen andauernden Kämpfen im Kaukasus die Russen geschlagen worden. Unsere Armee ist in die feindlichen Stellungen eingerückt.

Konstantinopel, 8. November. (R.-B.) — 10 Uhr abends.) Eine zweite Verlautbarung des Hauptquartiers über den türkischen Sieg an der kaukasischen Grenze besagt: Während unsere Kavallerie durch Naghizman gegen den Feind vorrückte, griff das Gros unserer Armee das Zentrum der russischen Armee an, die aus starken Streitkräften zusammengesetzt war. Nach einem heftigen Kampfe, der zwei Tage dauerte, wurde der Feind geschlagen. Unsere Armee besetzte die vom Feinde verlassenen Stellungen.

Die Türken überschreiten die ägyptische Grenze. — Türkische Schiffe bombardieren Vohi. — Die Engländer bei Akaba geschlagen.

Konstantinopel, 8. November. (R.-B.) — 5 Uhr abends.) Eine amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers besagt: Mit Hilfe Gottes ist gestern die ägyptische Grenze von den Unserigen überschritten worden.

Da die russische Flotte sich in ihre militärischen Häfen geflüchtet hat, bombardierte unsere Flotte Vohi, einen der wichtigsten Häfen des Kaukasus. Das Bombardement richtete Schaden an. Nachdem unsere Gendarmen und unsere Stämme die in Akaba gelandeten englischen Truppen vernichtet hatten, zogen sich vier von den englischen Kreuzern, die sich dort befanden, zurück. Es verblieb dort ein einziger Kreuzer.

Judische Truppen besetzen Fao am Schatt el Arab.

London, 8. November. (R.-B.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat eine indische Truppenabteilung und eine Seebrigade Fao an der Mündung des Schatt el Arab am persischen Golf nach einseitigem Kampfe in Besitz genommen. Sie hatte keine Verwundete.

Der türkische Botschafter in Petersburg auf der Durchreise durch Wien.

Wien, 9. November. (R.-B.) Der bisherige türkische Botschafter in Petersburg, Fahrudin Bey, ist gestern aus Petersburg hier eingetroffen.

Schlesischer amtlicher Bericht über die Kämpfe am Schwarzen Meer.

Athen, 9. November. (R.-B.) Die Agence d'Athènes meldet: Zwei englische Torpedoboote beschossen die Telegraphenstationen in Sarmassik und Masnand. Die Türken räumten Moshonisa. Ein kleiner griechischer Dampfer, der unter englischer Flagge fuhr, wurde von Türken vor Nivali zum Sinken gebracht. In Smyrna und Bursa ist unter der Bevölkerung eine große Panik ausgebrochen. Die Griechen Smyrnas verlassen fluchtartig die Stadt. Ein englisches Torpedoboot hat sich nach Nivali begeben, um den englischen Konsul an Bord zu nehmen. Die türkischen Behörden weigern sich indessen, ihn freizugeben.

Ein amtliches Dementi der griechischen Mobilisierung.

Athen, 8. November. (R.-B.) Die Agence d'Athènes bezeichnet die von Bukarester Blättern veröffentlichte Meldung betreffend eine allgemeine Mobilisierung Griechenlands als vollkommen falsch.

Der Burenaufstand.

Prätoria, 9. November. (R.-B. — Reuterbureau.) Die Regierungstruppen überschritten den Waal, verfolgten die Aufständischen und nahmen 350 Gefangene. In Freistate besetzten die Aufständischen Harrismith und entfalteten in mehreren anderen Distrikten ihre Tätigkeit. Oberst Memy meldet, daß er nach dem Gefechte von Bronkhörspuit die vom General Müller befehligten Aufständischen verfolgte und sie am Samstag überraschte. Auf Seiten der Aufständischen wurden drei Mann getötet und vier gefangen genommen.

Ein neues amerikanisches Dreadnought-Unterseeboot.

New York, 9. November. (R.-B.) Wie die „New York Times“ erfahren, hat das Marineministerium die Vorstudien zu dem neuen Tauchboottyp, das größer sein soll als alle bisherigen, beendet. Das Tauchboot wird 300 Fuß lang sein, ein Aktionsradius von 3500 Meilen und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten besitzen. Die Kosten werden mit fünf Millionen Mark angegeben.

Alessandro D'Ancona gestorben.

Florenz, 9. November. (R.-B.) Der hervorragende Pilot und Geschichtsschreiber Senator Alessandro D'Ancona ist gestorben.

Die Stimmung in England.

Die sonst so kühnen und steifgeleiteten Engländer sind schrecklich nervös geworden. Seitdem der Krieg, mit dem sie so lange gespielt hatten, bis er zum Ausbruche gekommen ist, gezeigt hat, daß die wirkliche Macht Großbritannien mit der Großmächtigkeit John Bulls im umgekehrten Verhältnisse steht, seitdem es sich geoffenbart hat, daß nicht nur die englischen Landstreitkräfte selbst den bescheidensten Ansprüchen an militärische Leistungsfähigkeit nicht genügen, sondern auch die britische Herrschaft über die Meere trotz der kolossalen Kriegsflotte nur eine in Friedenszeit aufrechtzuhaltende Fiktion war, ist den leitenden Kreisen Englands alle Ueberlegung und Besonnenheit abhanden gekommen. Anstatt zur Einsicht zu kommen, daß die Anzettlung des Weltkrieges eine Frevelthat, ein Verbrechen war, bemüht sich Albion dem Kriegstheater eine immer noch größere Ausdehnung zu geben und die Konflikte ins Ungemessene zu vermehren. Es ist als ob man es mit einem loshaften Narren zu tun hätte, der, weil ihm der Meib jeden reinen Genuß versagt, in einer wahren Zerstörungswut alles krumm und klehrt schlägt.

Der Ausbruch des Krieges mit der Türkei genügt dem englischen Heroskultentum noch nicht. Schon jetzt es sich, zu welchen Konsequenzen die Heraklidsfortsetzung der Empfindlichkeit der islamitischen Völker führen dürfte. In Persien lobert es bereits auf und auch in Indien bedarf es nur des richtigen Anlasses, um den glühenden Fanatismus zur Flamme anzufachen. England nimmt aber keine Vernunft an. Es erklärt die Sübveranität der Türkei über Ägypten einfach für null und nichtig, es spricht ruhig die Anktion von Zypern aus. Aber damit noch nicht genug, es drängt durch sein ahnhaftes Verhalten, eine Reihe bisher neutral gebliebener Staaten förmlich an die Seite seiner Gegner und wirkt so Oesterreich-Ungarn und Deutschland Bundesgenossen. Schon haben sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika gezwungen gesehen, gegen die ihren Handel einschränkenden und zum Teil direkt unterbindenden Maßnahmen Englands, betreffend den Schiffsverkehrsverkehr, entschieden zu protestieren. Die Absperrung der Nordsee und deren Erklärung als militärisches Gebiet hat Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen zu energischer Stellungnahme gegen die britische Willkür veranlaßt. Die Stimmung in den skandinavischen Staaten ist eine derart gereizt geworden, daß selbst die Organe der Sozialdemokratie in Schweden die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes als unmöglich bezeichnen.

Jeder Tag bringt Äußerungen der Londoner Presse, aus welchen deutlich hervorgeht, wie die Furcht vor einer deutschen Invasion in England immer weitere Kreise erfaßt. Und das mit Recht. Die Seeschlacht an der Küste von Chile und das bei Yarmouth an der englischen Küste stattgefundene Seegefecht, das durch das besüßliche Auftauchen deutscher, den Hafen und die dort befindlichen englischen Seeestreitkräfte beschleppender Kriegsschiffe verursacht wurde, haben gezeigt, daß die Tollkühnheit der deutschen Marine vor nichts zurückschreckt. Und die Panik, die durch den Zwischenfall bei Yarmouth in der englischen Öffentlichkeit hervorgerufen wurde, wird noch wesentlich verstärkt worden sein durch die Nachricht, daß ein deutscher Flieger über Dover erschien und dort Bomben abwerfen konnte, worauf er unbehelligt wieder die Küste Nordfrankreichs erreichte, von wo aus die Ueberquerung des Ärmelkanals erfolgte.

Vom Tage.

Wichtig für Seefahrer. Niederlande: An Sonntag und Feiertagen werden von der Radiostation Scheveningen-Hafen keine Wetterberichte ausgegeben. Müßte an einem solchen Tage ein Sturmsignal radiographiert werden, so wird es durch die Buchstaben R. N. W. J. eingeleitet, in Ermangelung eines Sturmsignales wird die Rundmachung für Seefahrer mit den Buchstaben R. N. A. J. allein eingeleitet. In Ermangelung sowohl eines Sturmsignales als auch einer Rundmachung für Seefahrer entfällt sodann an Sonntag und Feiertagen jegliche radiographische Bekanntmachung seitens der genannten Station. — Norwegen: Der § 7 der Bestimmungen für die Zulassung fremder Kriegsschiffe in Norwegen ist geändert worden und hat folgenden Wortlaut erhalten: Es ist fremden Kriegsschiffen verboten, Karten oder Kartenskizzen von Häfen oder Fahrwassern (Seegebiet) des Reiches aufzunehmen, zu vervielfältigen oder zu veröffentlichen oder andere Vermessungen oder Lotungen vorzunehmen als solche, die zur klaren Navigation in den gewöhnlichen Seestraßen notwendig erscheinen. Ebenfalls ist es ihnen verboten, Karten, Croquis, Skizzen, Photographien oder Beschreibungen von norwegischen Festungswerken oder dazu gehörenden Anlagen usw. aufzunehmen, zu vervielfältigen oder zu veröffentlichen. — Afrika, N-Küste: Das Wrack des auf der sich N-lich vom Ras bel Gamma erstreckenden und bisde sonst kein Schiffsfahrtshindernis mehr. Die Einfahrt des Fahrwassers von Makabez ist durch eine rote und gelbe Boje, die beim Eintreten steuer-

Herrenwäsche Löwen-
märkte
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Vord bzw. Backbord bleibt, bezeichnet worden. Das Fahrwasser selbst wird durch Pfähle bezeichnet, wovon die an Steuerbord Schelben, die an Backbord Dreiecke als Topzeichen tragen. Außerdem sind an der Steuerbordseite dieses Fahrwassers noch sechs Warnbojen verteilt, wovon die letzte dort ausgelegt ist, wo das Fahrwasser, gegen sein Ende verlaufend, eine Biegung von 70° macht. Mehrere der erwähnten Pfähle dürfen, da in einer Wassertiefe von nur 1 Meter eingerammt, nicht zu nahe passiert werden. — **Italien:** Die mit R. f. S. angekündigte Periodeänderung auf 4 Sekunden (Licht 2 Sekunden, Verfinsternung 2 Sekunden) des Feuers mit Verfinsternungen auf dem Motorhübe im neuen Hafen von Cotrone ist nunmehr durchgeführt worden. — Das in der Einfahrt des Hafens von Livorno gesunkene Wrack der Golette „Noe Maria“ ist geräumt worden und bildet somit kein Schiffsfahrts Hindernis mehr. — Das rote Feuer mit Verfinsternungen auf dem Eiland Scoglietta ist durch ein rotes Blitzfeuer alle 4 Sekunden ersetzt worden. Die übrigen Angaben bleiben unverändert. — Das Feuer auf der Insel Ventotene brennt nunmehr regelmäßig und hat seine frühere Charakteristik, weißes Feuer mit Verfinsternungen, wieder angenommen. — Fahrzeuge, die gefasste Minen bei Nacht zu schleppen haben, führen zur Kennzeichnung als solche zwei wagrechte weiße Lichter, 2 Meter voneinander entfernt, mit einer Sichtweite von 1 Meile. Diese Lichter sollen dort angebracht werden, wo sie am günstigsten wahrnehmbar sind. — **Ägäisches Meer, E-lischer Teil.** Das Einlaufen in den Hafen Mudros auf Lemnos ist bei Nacht keinem Schiffe gestattet. Schiffe, die bei Nacht die Insel anlauen, werden von einem Torpedobootsgeschütz, der auf eine Entfernung von 3 Meilen von der Insel Kombi aufkreuzt, visiert, worauf es gestattet ist, seawards der Strandbatterien vor Anker zu gehen. Sollte irgend ein Kriegsschiff bei Tag auf der Rhede von Mudros vor Anker gehen wollen, so wird es die Bewilligung vom Hafenkaptanat hiezu entweder auf radiographischem Wege oder durch den Semaphor auf Kombi einzuholen haben. Sollte ein Schiff sich an diese Vorschriften nicht halten oder die Befehle des Torpedobootsgeschützes nicht ausführen wollen, so wird es beschossen. — **Rumänien.** Die Häfen von Rumänien sind minenfrei. — **Rußland:** Für das Einlaufen von Kronstadt sind folgende Vorschriften erlassen worden: 1. Nach der Rhede von Kronstadt dürfen nur die Segel- und Dampffahrzeuge einlaufen, die spätestens drei Stunden vor Sonnenuntergang beim Wachfahrzeuge, das N-lich von der Spitze Schepel liegt, eintrifft. 2. Alle Segelfahrzeuge, die beim Wachfahrzeuge später ankommen, ebenso die rechtzeitig, aber bei frischeren Winden, wo es schwer ist, sie in Schleppe zu nehmen, eintreffenden Fahrzeuge müssen wieder in See gehen und dort bis zum Tagesanbruch verbleiben. 3. Die Besizer von Fahrzeugen haben selbst für Schlepboot, die das Fahrzeug durch das Schutzgebiet führen, Sorge zu tragen, da nicht alle Lotsen-Wachfahrzeuge Segelfahrzeuge in Schleppe nehmen können. — In den russischen Gewässern der Dniepr sind N-lich des Breitenparallels 58° 50' N und E-lich vom Meridian 21° E sowie im Meerbusen von Riga und in den Gewässern der Mands Inseln von der russischen Regierung Minen gelegt worden. Das Einlaufen in den Golf von Finnland und Meerbusen von Riga sowie das Auslaufen aus ihnen ist insoweit für alle Schiffe verboten. — Nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs von Finnland können Dampfer mit Holzladung für England von den finnischen Häfen im Bottenischen Meerbusen frei auslaufen. — Für das Einlaufen in irgend einen russischen Hafen des Schwarzen Meeres besteht Lotsenzwang.

66. Regierungsjubiläum Seiner Majestät. Am 2. Dezember 1914, wenn die Glocken aller Türme der Monarchie erklingen, da vor 66 Jahren der glückliche aller Herrscher unser Kaiser geworden ist, der Friedensfürst, der nichts sehnlicher wünschte, als seinen Völkern den Frieden zu erhalten und nun doch zur schweren Bürde seiner 84 Jahre noch die Last des furchtbarsten aller Kriege tragen muß — da wird ein heißes, inniges Beten gehen durch alle Gänge der Monarchie, das mit den Worten beginnt und in die Worte ausklingt: „Gott erhalte unsern Kaiser!“ Noch nie ist dieser Subeltag in so bedeutungsvoller, so ernster Zeit begangen worden und groß und ernst wollen auch wir ihn feiern. Der Subeltag des Vaters der Armee soll zum Festtag werden für seine Kinder, die Soldaten, sowohl für jene draußen auf blutiger Walfahrt, als auch für die Verwundeten, die Kranken, für die Witwen und Waisen der Gefallenen und für die Familien der Eingetückten. Wer, im ganzen weiten Reiche wollte wohl ferne bleiben vom großen Jubiläumstage, wer wollte sich nicht schmücken mit den patriotischen Zeichen des Jubiläumstages, die jedem verhängen: „Auch ich war dabei, auch ich habe mein Scherlein beigetragen zum Jubiläumsgeschenk aller für unsere Soldaten!“ Deshalb soll unser Kaiser 66. Regierungsjubiläum so gefeiert werden, daß in allen Städten, Märkten und Dörfern unseres Vaterlandes, in Geschäften sowohl, als auch auf der Straße die Jubiläumskriegsandenken von Damen feilgeboten werden, damit keiner vom Jubelfeste ausgeschlossen sei, damit

es jedem ermöglicht werde, den patriotischen Schmuck zu erwerben. Mit alle patriotischen Vereinen sowie an Einzelpersonen, die sich zu Komitees zu vereinigten hätten, ergeht daher die Bitte, bei ihrer zuständigen politischen Behörde 1. Instanz um die Erlaubnis einzukommen, einen Soldatentag am 2. Dezember abhalten zu dürfen, wie ihn für Wien das Kriegshilfsbureau bereits vorbereitet. Für diesen Anlaß hat das Kriegshilfsbureau zwei neue, außerordentlich geschmackvolle Jubiläumsendenken geschaffen. Es sind dies ein Abzeichen in ovaler Form, aus solidem Metall, mit den sprechend ähnlichen Bildnissen Seiner Majestät unseres Subelkaißers und des Erzherzog-Thronfolgers, sowie solche bloß mit dem Bilde des Erzherzog-Thronfolgers zum Preise von 20 Hellern, weiters eine stillierte schwarzgelbe Blume aus Seide, die eine Vereinigung der beiden bisherigen offiziellen Kokarden zugrundeliegenden Motive reizvoll zum Ausdruck bringt, zum Preise von 40 Hellern. Die Blume wird sich besonders als Schmuck der Damenwelt eignen. Sowohl die neuen Jubiläumsendenken, als auch alle anderen erschienenen offiziellen patriotischen Abzeichen sind zu beziehen von der Technischen Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern, Hoher Markt 5, und wollen baldigst bestellt werden, um die rechtzeitige Lieferung zu ermöglichen. Das Kriegshilfsbureau glaubt einen Wunsch der Bevölkerung, der ja gewiß den Soldaten und Soldatenfamilien der engeren Heimat besonders am Herzen liegt, zu erfüllen, wenn es ausdrücklich betont, daß dasselbe für die von der Betriebszentrale bezogenen Abzeichen einzig und allein nur den angegebenen Verkaufspreis beansprucht und auch den Erlös aus eventuellen höheren Verkaufspreisen sowie alle Ueberzahlungen den lokalen Kriegshilfsfonds überläßt. Doch auch unsere Schuljugend verlangt immer heißer, immer stärker, sich für unsere Helben betätigen zu dürfen. Gerade die Jugend in ihrer herzerquickenden Begeisterung würde es schmerzlich empfinden, nicht „mit dabei“ zu sein. Das Kriegshilfsbureau würde daher die bisherigen Kokarden, soweit der Vorrat noch reicht, für die Schuljugend zu dem ermäßigten Preise von 20 Hellern zur Verfügung stellen und ersucht die Bezirkschulräte sowie die Schuldirektoren, insbesondere auch die Direktionen der Mittel- und Handelsschulen, Bestellungen für patriotische Abzeichen an die Technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bez., Hoher Markt 5, zu richten, um der Jugend das Tragen dieser Abzeichen am Jubiläumstage zu ermöglichen. So wollen wir uns alle die Hände reichen zu einem Jubelfeste der Barmherzigkeit, die alle Völker der Monarchie eint in dem begeisterten Rufe: „Für Gott, Kaiser und Vaterland!“

Auszeichnung eines 87ers. Mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille wurde der Zugführer Titularfeldwebel Josef Plahuta des Infanterieregimentes Nr. 87 ausgezeichnet. Er hat nach Verwundung des Zugkommandanten des Zuges und später auch, da kein Offizier vorhanden war, das Kommando der Kompanie übernommen und führte sie geschickt gegen den Feind.

Von den Ueberlebenden der „Zenta“ war bisher nur bezüglich der Mannschaft eine Nachricht eingelaufen, der zu entnehmen war, daß die Montenegroer sich ihnen gegenüber ganz anständig benahmen. Ein gleiches scheint aus Mitteilungen des Fregattenleutnants des Schiffes, Herrn Mag. v. Kramer, hervorzugehen. Darin geht es auch den Offizieren ganz gut, sie erhalten sogar eine, allerdings recht bescheidene, Gage und haben ziemliche Bewegungsfreiheit. König Nikolaus machte den Herren sogar das Angebot, den Winter in Cetinje zuzubringen.

Volksschlächtere in Pola. Ueber Anregung des Polaer Kriegshilfskomitees wurde gestern eine Volksschlächtere in den Lokalitäten des Frauenhilfsvereines (Beneficenza delle Signore) in Anwesenheit der Frau Dr. Gläthin und Frau Blanca Negel, dann der Herren Landesgerichtsrat Perade, Dr. Venusti und Verla, für die Arbeiterklassen und die ärmere Volksschlächtere eröffnet. Alle, die von dieser Volksschlächtere Gebrauch machen wollen, mögen auf dem Magistrat zwischen 5—6 Uhr abends behufs Ausstellung der Legitimation vorstellig werden.

Vortrag im Marinekasino. Heute wird Herr Linienschiffsleutnant Hugo Schmidt im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag über „Der Krieg 1814“ halten. Beginn: 6 Uhr abends.

Hilfsaktion für die Fremdenindustrie. Die Genossenschaft der Gasthofbesitzer und Fremdenbeherberger von Abbazia und Loranca hat im Interesse der notleidenden Fremdenindustrie des österrösterreichischen Küstenlandes zur Einleitung einer Hilfsaktion eine Eingabe an die Handels- und Gewerbechamber in Rovigno gerichtet, in der sie um Unterstützung in folgenden Punkten ersucht. Die Genossenschaft bittet, 1. daß die Untereibung der Wünsche zu den bevorstehenden Moratoriumsverhandlungen rechtzeitig erfolgen; 2. daß das Finanzministerium befragt werde, ob und welche, und mit welchem Erfolge, Schritte unternommen wurden, um diese Zwecke zu erreichen; 3. mit dem Hinweis, daß bereits mehrere Prozesse, die sich auf den § 1104 beziehen, bei den

ersten Instanzen der künftländischen Gerichte anhängig sind und noch mehr wegen des Umstandes, daß eine beträchtliche Zahl kleiner Existenzen, die selbst die Prozeßkosten nicht wagen könnten, wegen der Unmöglichkeit, ihren Vertragsverpflichtungen nachzukommen, nunmehr dem Untergange ausgeführt sind, beim Justizministerium vorstellig zu werden, um eine unverzügliche Auslegung des § 1104 im Wirkungskreise dieses Ministeriums zu verlangen; 4. das Arbeitsministerium mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer dringlichen Hilfsaktion von den eingeleiteten Maßnahmen ausführlich zu verständigen und um eine wirksame Mithilfe zu ersuchen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 313.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichenbach. Garnisonsinspektion: Hauptmann Bajzalla vom Landsturmregiment Nr. 26. Verzügliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Bezdek.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion. Verliehen wird das Militärdenkzeichen 2. Klasse für Offiziere (mit 30. Juni 1911) dem Vizeadmiral des Ruhestandes Georg Ritter von Archmayr. — Ernannt wird (mit 1. November 1914) zum Maschinenbauereisen in der Reserve (mit dem Range vom 1. November 1914) der Maschinenmaat in der Reserve Karl Kubasek. — Außer Stand werden gebracht der Fregattenkapitän Egon Graf Wels-Collorebo al. am 14. Oktober 1914 zu Pola gestorben; der Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Alois Hönig als am 14. Oktober 1914 zu Pola gestorben.

Dienstbestimmung. Zur Maschinenbauinspektion des Searsenals Maschinenbauingenieur 2. Klasse Karl Tengler.

Förderung der Kaiser-Jubiläumstiftung für Militärwaisen. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr General der Infanterie und Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich geruhen behufs Förderung der Interessen des Vereines „Kaiser-Jubiläumstiftung für Militärwaisen“ in Wien, das nachstehende Zirkular zu erlassen. „Die Leitung des Vereines „Kaiser-Jubiläumstiftung für Militärwaisen“ in Wien hat in einer an mich gerichteten Eingabe um die Förderung der Militärwaisenfürsorge gebeten. Dieser Verein, am 2. Dezember 1898, am 50. Jahrestage des Antrittes der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. ins Leben gerufen, hat bisher ein Kapital von 445.500 Kronen aufgebracht und dieses dem k. u. k. Kriegsministerium zur Errichtung von Stiftingsplätzen für Waisen nach Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht überreicht. Gerade in dem Momente, wo die Zahl der Militärwaisen ins Ungemessene wächst und die Not am größten wird, brohen die vom Kriegsministerium und von den Territorialkommanden seither erschlossenen Einnahmsquellen gänzlich zu versiegen. Ich erachte es als meine Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Offiziere und Beamten auf das hehre Ziel dieses Vereines zu lenken, umso mehr, als es sich nunmehr vorwiegend um die Waisen jener Helben handeln wird, die ihr Leben für den Ruhm und die Ehre unseres Vaterlandes opferten. Wollen wir in das edle Gebot der wechselseitigen Unterstützung der Kriegsgefährten in allen Lebenslagen auch die Fürsorge der Waisen unserer toten Kameraden aufnehmen und diesen dadurch unsere Dankbarkeit über das Grab hinaus erweisen. In diesem Sinne bringe ich den Erlaß des Kriegsministeriums, Abt. 9 Nr. 2005 vom 27. Juni l. J. (Verblatt Nr. 33 erg 1914) in allgemeine Erinnerung, mit welchem den Truppen und Anstalten die Förderung dieser gemeinnützigen Institution wärmstens empfohlen wurde. Ich appelliere aber auch auf die weitere Opferfreudigkeit jedes einzelnen Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht, durch eine einmalige freiwillige Spende die edlen Interessen des genannten Vereines nach Möglichkeit wirkungsvoll zu unterstützen. Insbesondere mögen sich in dieser Hinsicht jene Gütlichen, deren Tapferkeit durch sichtbare Ehrenzeichen belohnt wurde, bewegen fühlen, eine Schenkung auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Die gespendeten Geldbeträge wären bei jedem Kommando (Behörde, Anstalt) zu sammeln und direkt an den Verein (Wien, IX/1, Wajagasse 21) mit Postanweisung einzusenden. Erzherzog Friedrich, m. p.“

Optimax-Kabinettpapier
beste Qualität, mit Raken
 zu haben in der
Papierhandlung
Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1

Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
vom 9. November 1914.

Allgemeine Uebersicht:
In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache meist E-stliche Winde. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend heiter, schwache NW-Winde, nachts kühler, sonst keine wesentliche Aenderung gegen den Vortag und Morgenmehl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.6
" 2 " nachm. 767.1
Temperatur um 7 " morgens 10.7
" 2 " nachm. 15.8
Regenüberschuß für Pola: — mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.0.
Ausgegeben um 2 Uhr 45 Minuten nachmittags.

Eingesendet.

Raucher!

Es ist amtlich bewiesen, daß die Marken

„Riz Abadie“

der österreichisch-ungarischen Gesellschaft

Abadie-Papier-Gesellschaft m. b. H.
in Wien gehören.

Der ganze Reingewinn dieser Marken während der Kriegszeit wird ausschließlich für Kriegswohltätigkeitszwecke verwendet. 265

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Weihnachtsgaben an unsere Truppen im Felde:

Statsthüter und Marinediener im k. u. k. Seearsenale	K	71.—
Korvettenkapitängattin Marie Laufberger aus Losan in Böhmen	„	50.—
„Bridgepartie“ auf S. M. S. „Szigetvár“	„	50.—
Bindersiner	„	20.—
Tischgesellschaft im Hotel „Austria“	„	19.60
Ada Loewy, statt des heurigen Christbaumes	„	10.—
Zusammen	K	220.60
hereits Ausgewiesen	„	309.38
Totale	K	529.98

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

„Bridgepartie“ auf S. M. S. „Szigetvár“ K 50.—

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Lieber Freund Hospodar! Ich hüße,	„	10.—
sei wieder gut, J. Fr.		
N. N. von S. M. S. „Delta“	„	6.24
Für drei Küsse (Fräulein A. mit Herrn W., dann W. mit B. und E. mit T.)	„	6.—
Tischgesellschaft beim Zylinderwirt	„	6.—
Frau Agata Ivić	„	4.—
Eine Tarokpartie	„	14.—
Zusammen	K	96.24
bereits ausgewiesen	„	24737.—
Totale	K	24833.24
Abgeführt	„	24693.34
Abzuführen	K	139.90

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Marinefriedhofaufseher Antonich Fr. 3 K;
Sammlung im Klub „Victoria“ 15 K 10 h; Sammlung der Arbeiter der Firma Ganz & Co., „Danubius“, statt eines Kranzes 24 K 90 h; Ungeannt 5 K; N. N. als Buße für gebrauchte Fremdwörter 2 K; Rollschuhplatz „Exzelsior“ 20 K 30 h; Fußballklub „Olympia“ 129 K 64 h; Totalsumme der bisherigen Spenden 61.300 K 4 h (hievon 1000 Kronen Nominalrente.)

Der Soldatenfreund 1915

Kalender für alle Angehörigen der bewaffneten Macht. Kr. 1.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Nett möbliertes, separiertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino 33. 2389

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Siffano 41, 1. St. 2388

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 2398

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 2. St. rechts. 2395

Zu vermieten: Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett und Nebenlokalen samt Garten in der Villa Via Santorio 7; dann 4 Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Via Helgoland Nr. 37. Auskünfte bei dem Verwalter, Via Carlucci 45 (Advokaturkanzlei). 2374

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung sucht Frau ab 15. November. Adresse in der Administration zu hinterlassen. 2401

Möbliertes, reines Zimmer zu mieten gesucht. u. Schriften an Julius Hamann, Alzeßstr. k. u. k. Geniebidirection, Pola. 2392

Offene Stellen:

Köchin (Mädchen für Alles) wird gesucht. Vorzustellen im Geschäft Ignazio Steiner, Piazza Foro. 2397

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration b. Bl. 2350

Stellengesuche:

Schneiderin, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung, kommt auch bei Tagesentlohnung ins Haus. Via S. Martino 42. 2384

Verschiedenes:

Briefmarken, Sammlungen und einzelne Marken werden zu den besten Preisen angekauft. Unter Chiffre „R. U.“ an die Administration b. Bl. 2400

Abolviertes Techniker gibt Realschülern Stunden aus Physik und Mathematik. Anzusagen in der Administration. 216

Uhrmacher beim Landsturm oder Militär findet in seiner freien Zeit lohnenden Verdienst. Anzusagen in der Administration. 216

Klassenunterricht sowie deutscher Volksschulunterricht erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Gesf. Anträge an die Administration des Blattes. 2387

Junger, vermöglicher deutscher Militärist sucht ehrbare Bekanntschaft eines netten deutschen Mädchens. Unter Chiffre „Deutsch 2399“ an die Administration. 2399

Den hier weilenden Damen sei die Gemäldeausstellung im Restaurant „Miramar“ wegen reizenden Saches, die zu sehen sind, freundlichst empfohlen. Die Ausstellung bleibt nur noch einige Tage offen. 30 Prozent des Reingewinnes zu Gunsten des Polaer Kriegshilfskomitees. 00

Mein Lager an Unterhaltungsektive

ist wieder reichlich versehen im allen Preislagen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Auf die Dauer des Krieges

werden unentgeltlich Unbemittelten und Militärpersonen schmerzlos Zähne gezogen.

Von 12 bis 2 Uhr nachm. Viale Carrara 8, III. Stock.

Milde Gaben für das Rote Kreuz werden ebenfalls dankend entgegengenommen. 278

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**

Puchleitner & Co., Triest
Fabrik von Waschseifen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. geoch. Marke. 29

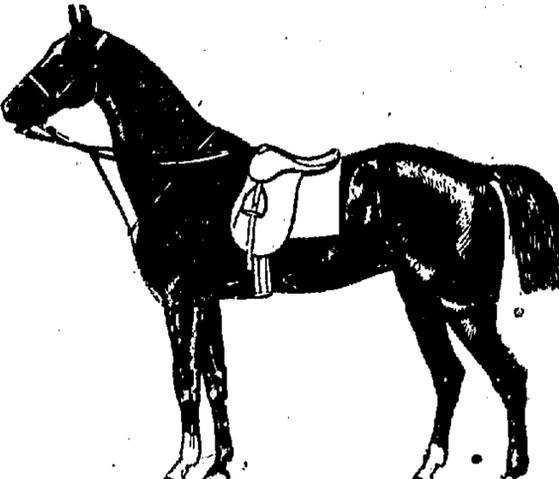
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)

Die Durchführung von allen Operationen der obengenannten Bank wird provisorisch bei der Mutteranstalt in Triest erledigt. Alle Briefe haben folgende Adresse zu tragen:

Banca Commerciale Triestina Agenzia di Pola, Triest.

Erste Sattler-Werkstätte
des
Albin Gantar
Via Glosue Carducci 12.

Fertige Sättel, Sattelgurten, Reitzeuge, Martingals, Steigbügel, Steigbügelriemen, Reitstangen, Trensen, Sattelseife, Sattelunterlagdecken, Revolvertaschen etc. etc. sowie allerlei Reparaturen. 2396



ZIGARETTENPAPIER EGYPTISCHE QUALITÄT **Union** SUPERFEIN VERGÉ 8 HELLER PER BÜCHEL